



Der Nachtwache

In den Bars und Clubs steckt die Seele der Metropole. Mirik Milan regiert die Stadt, wenn die anderen Politiker längst schlafen. Als Amsterdams Nachtbürgermeister kümmert er sich um das Partyvolk. Und ist mittendrin

TEXT: Fabian Herrmann
FOTOS: Sander Baks

Volksbegehren

Beats, Bässe und Teenagerhormone dominieren im Air. An den Wochenenden strömen die jungen Wilden in Massen in den Club beim Rembrandtplein, um sich zu Electronic Dance Music in Ekstase zu begeben



Fraktionen

Die Bar Waterkant, unter einer erhöhten Parkgarage versteckt, bringt surinamisches Lebensgefühl an die Singelgracht. Serviert werden Fladenbrot, Erdnussuppe, aber auch Burger und Grillhähnchen. An der Theke trinken manche Leute Parbobier aus Suriname – andere niederländisches Craft Beer

Wahllokal

Das Restaurant De Plantage liegt neben Amsterdams Zoo Artis. Links begrenzt die Vogelvoliere den Cafébereich, am Kopfende schließt das Flamingogehege den Innenhof ab. Die Herausforderung für Gäste ist hier, sich zwischen Wein, Bier und Longdrinks, Spinat-Ricotta-Knödeln, Lamm und Kabeljaufilet zu entscheiden



Regierungssitz

Mirik Milan, Nachtbürgermeister von Amsterdam, kann Stunden über die wirtschaftliche, strukturelle und kulturelle Bedeutung einer lebendigen Ausgehszene referieren. Zuweilen trifft man ihn im Mata Hari, einer angesagten Vintagebar mit schweren Ledersesseln, Holzmöbeln und einer riesigen Getränkekarte





Verkehrsausschuss

Der Leidseplein ist neben dem Rembrandtplein einer der zentralen Treffpunkte in Amsterdam. Von hier schwärmen die Partygänger nachts aus in die Clubs – das legendäre Paradiso ist gleich um die Ecke. Und später, nach der Sperrstunde, treffen sie sich hier wieder

Im hohen Deckengewölbe dreht der giftgrüne Laserfächer um. Auf seinem Weg nach unten streift er die zweite und die erste Galerie und senkt sich zum Rhythmus lang gezogener Elektrobeats langsam über gelbe Smiley-Luftballons und in die Luft gestreckte Bierflaschen, um schließlich in Gesichter mit geschlossenen Augen und geöffnetem Mund zu leuchten. Zu Hunderten schwingen Menschen im Kirchenschiff ekstatisch ihren Körper. Wäre Kirche jeden Sonntag so, sie müsste sich über mangelnde Besucher keine Sorgen machen. Am Rande der Tanzfläche des Paradiso, eines der ältesten Clubs Amsterdams und in einer ehemaligen Kirche zu Hause, steht leicht erhöht auf einer Stufe Mirik Milan, der nachts eigentlich keinen Nachnamen trägt, wippt mit Kopf und Fuß, nippt am Heineken und schaut zufrieden ins Partyvolk.

Mirik, 34, kurze, schwarze Haare, adrett getrimmter Dreitagebart, ist Eventmanager – und er ist der Nachtbürgermeister von Amsterdam. Es war vor gut zehn Jahren, als die Amsterdamer Politiker erkannten, dass ihnen die Nacht irgendwie entglitten war. Die Partygäste beehrten auf gegen Zustände, die aus dem einst als so liberal bekannten Nachtleben ihrer Stadt einen spießigen Problemfall gemacht hatten – mit streng regulierten Öffnungszeiten, Anfeindungen gegen Homosexuelle und immer mehr Streit zwischen Anwohnern und Clubbetreibern. Der Stadtrat brauchte jemanden, der versteht, wie Amsterdam zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang tickt, einen Freiwilligen – und so hob man das Amt des Nachtbürgermeisters aus der Taufe. Mirik ist bisher der fünfte – und der erste, der die Wiederwahl durch Jury, Club-Publikum und Online-Abstimmung geschafft hat. Und einer, der noch viel vorhat mit dieser Stadt und seinem Amt.

Sein Samstagabend beginnt im Plantage, einem Restaurant südöstlich des Zentrums. Mirik, hellblaues Sakko, rote Turnschuhe, bestellt erst einmal Kamillentee. „Wenn ich jeden Abend, an dem ich unterwegs bin, trinken würde, wäre das sehr ungesund“, sagt er. Mirik nimmt sein Amt ernst. Er will mehr sein als das Maskottchen des Amsterdamer Nachtlebens, will begreifbar machen, dass das Nachtleben mehr ist als laute Musik und hemmungsloser Rausch. „Es ist wie ein eigenes Ökosystem mit hoher wirtschaftlicher Bedeutung: Junge Menschen wollen da wohnen, wo es ein Nachtleben gibt. Ein gutes Nachtleben

zieht kreative Menschen an, und kreative Menschen ziehen kreative Firmen und Branchen an“, sagt er. Die Brutkästen der Kreativität seien die kleinen Clubs, wo junge DJs sich ausprobieren oder Grafikdesigner ihre ersten Flyer entwerfen können. Stundenlang kann Mirik über die ökonomische, strukturelle und kulturelle Bedeutung des Nachtlebens referieren, zwischendrin steht er auf, um die Eingangstür des Plantage zu reparieren. Sie klemmt, und das macht ihn wahnsinnig.

Ähnlich wird es noch häufiger laufen an diesem Abend. Mirik wechselt ständig zwischen großen Worten und kleinen Taten, im besten Sinne: große Ziele, kleine Schritte – und immer ein Beispiel parat. Das Plantage etwa. Bis vor Kurzem lagen der hintere Teil des Gebäudes und der Innenhof brach, dann wurde das Restaurant um einen Wintergarten reicher und der Hof öffentlich zugänglich: in direkter Nachbarschaft zum Zoo Artis. Am Kopfende schließt das Flamingohege den Innenhof ab,

auf der linken Seite begrenzt die Vogelvoliere den Cafébereich. „Das ist für mich wie ein neuer Teil von Amsterdam“, sagt er schwärmend und dreht sich mit den ausgestreckten Armen hin und her.

Die Gastronomie- und Partyszene als Vorreiter der Stadtentwicklung – hier im Kleinen. Oftmals funktioniert das aber auch im Großen. Nämlich dann, wenn Clubs leer stehende Gebäude für sich entdecken. „Und die werden dann schon bald hip“, sagt Mirik.

So wie die Bar Waterkant, am nordwestlichen Ende des Zentrums. Wer hinwill, muss in der Marnixstraat 246 an der Tankstelle vorbei, unter dem Parkhaus durch und dann weiter bis ans Wasser. Früher sei hier ab und an mal jemand vorbeigekommen, um sein Boot zu betanken, sonst sei es ein Treffpunkt für Junkies und Obdachlose gewesen, sagt Mirik. Kein Wunder, schließlich scheint fast den ganzen Tag die Sonne auf die Ecke. Darauf wurde irgendwann der surinamische Barbetreiber aufmerksam. Heute schmiegte sich unter die zwei Parkhaustürme eine kleine, gemütliche Snackbar, tropischer Touch in rustikal-holzigen Hafencharme. Mirik schüttelt ein paar Hände, klopft auf ein paar Schultern, unterhält sich mit Personal und Gästen, trinkt zwei kleine Bier, dann geht es weiter.

Mirik kennt die Clubs in seiner Stadt – und in den Amsterdamer Clubs kennen sie Mirik. Ins Paradiso geht es durch den Hintereingang. Es ist eine Institution in Amsterdam: Club,

Kulturcenter, Konzertsaal, seit 1968. Glen Matlock und die Sex Pistols gaben ihr letztes gemeinsames Konzert im Paradiso, die Rolling Stones und Lady Gaga waren schon da, Franz Ferdinand und die Kings of Leon machten hier ihre ersten Schritte. Heute ist hier „Winterwoolferland 2015“, eine große Techno- und Elektroparty. Durch die Leitungsrohre an den grauen Betondecken wummern die Bässe nach unten. Im Maschinenraum treiben sich nur Personal und Nachtbürgermeister herum. Mirik trinkt Kaffee, plaudert über das Nachtleben, dann steigt er eine steile Holzterrasse hinauf, stößt eine Tür auf, und schon steht er auf dem Dancefloor, empfangen von grünem Laserlicht und harten Elektrobeats. Kurz nestelt er noch an ein paar Kabeln herum, die nicht schön an der Wand entlanglaufen, dann ist auch der Nachtbürgermeister mal kurz Partymensch, nimmt den Rhythmus auf, lässt sich treiben.

Es ist ein Job, der Zeit kostet. Vier, fünf Tage pro Woche könnte er locker als Nachtbürgermeister rumbringen, sagt Mirik, müsste er nicht mit seiner Agentur MRKMLN nebenbei auch noch Geld verdienen. Denn es ist ein Ehrenamt, dem es bisher an professionellen Strukturen fehlt. Mirik will das ändern, das Amt fester in Amsterdam etablieren, eine anständige Finanzierung auf die Beine stellen, neue Projekte anschieben. All das braucht Zeit. Aber Mirik hat Spaß daran. „Man muss sich

ständig neu erfinden“, sagt er. Und das gilt nicht nur für ihn, sondern für das gesamte Nachtleben. „Trends kommen und gehen, und auch man selbst entwickelt sich ja weiter. Bis 20 willst du trinken und rummachen, danach beginnst du, deinen Geschmack, deinen Stil zu entwickeln.“

Die jungen Wilden feiern heute Nacht im Air. Der Club nahe dem Rembrandtplein rangiert derzeit ganz oben bei den Nachtschwärmern Amsterdams: Das Air ist kompakter als das Paradiso, ein fast quadratischer Raum mit Lichtinstallationen an den Wänden. Zu den Elektrobeats schwingt das Publikum rhythmisch die Leuchtstangen in Neonrot, -grün und -blau, die der Veranstalter ausgegeben hat. Würde ein Würfel so funktionieren, dass ein klitzekleines Partyvolk in seinem Innern durch sein Hin- und Herwabern bestimmt, welche Zahl fällt – genau so sähe es in ihm aus. Das Publikum ist im Durchschnitt gut zehn Jahre jünger als im Paradiso, in den Ecken, an den Rändern der Tanzfläche und abseits der

Bars wildes Geknutsche. „This is fucking Amsterdam!“, ruft der DJ am Pult in sein Mikrofon und erntet stangenweise neonroten, -grünen, -blauen Beifall. So feiern die Kids, könnte man sagen. Was Mirik sagt, ist: „So wie vorhin werden Warehouse-Partys seit den Achtzigerjahren gefeiert. So wie hier geht Electronic Dance Music heute.“ Eine Weile lässt er sich anstecken, dann reicht es auch dem Nachtbürgermeister für heute.

Mit Hunderten von Schlaflosen steht er zu später Stunde auf dem Rembrandtplein – auch das ein Dorn im Auge des Nachtbürgermeisters. Er würde gern die Sperrstunden der Clubs entzerren, damit nicht alle gleichzeitig betrunken über die zentralen Plätze der Stadt taumeln. Gewaltprävention nennt er das. Noch lieber wäre Mirik ein „Chinatown der 24-Stunden-Lizenzen“. Nur zehn Clubs dürfen derzeit rund um die Uhr aufhaben. Über weitere Lizenzen verhandelt Mirik mit dem Stadtrat. Zukunftsmusik. Das nächste Projekt ist zu

nächst einmal eine Schale Pommes bei Febo, der niederländischen Schnellrestaurantkette, die bekannt ist, weil sie Burger und Pommes auch aus Automaten anbietet und ihre Filialen in den frühen Morgenstunden Anlaufpunkt vieler Nachtaktiver sind.

Mit Amsterdams Bürgermeister Eberhard van der Laan tauscht sich Mirik ständig über die Arbeit aus. Aber er will seine Botschaft noch weiter in die Welt tragen. Bereits jetzt ist er als Berater eu-

ropaweit gefragt. Köln und London überlegen, einen Nachtbürgermeister zu engagieren, Paris hat seit 2013 einen. Wenn die Niederlande 2016 den EU-Ratsvorsitz übernehmen, würde er gern einen Kongress der Nachtbürgermeister abhalten. „Ich will Brücken bauen, Dialoge führen, internationale Netzwerke schaffen“, sagt er.

Mirik gehen auch um halb fünf Uhr morgens mit Pommes in der Hand zwischen all dem Geküsse und Gekotze am Burgerstand die Ideen nicht aus. Dann ist auf einmal der Fotograf verschwunden, der uns den ganzen Abend begleitet hat. Die Suche ist aber schnell zu Ende: Der Mann streitet eine Seitenstraße weiter mit einer Übermacht an Ordnungshütern über eine Strafe von 140 Euro fürs Wildpinkeln – natürlich vergeblich. Da ist es wieder, das strenge Amsterdam. Mirik schmunzelt und zieht entschuldigend die Schultern nach oben. Für alles ist der Nachtbürgermeister nun mal nicht zuständig. —

—> Info Nachtleben ab Seite 98



Absolute Mehrheit

Das Paradiso ist die Kathedrale des Nachtlebens. Rolling Stones, Sex Pistols, Kings of Leon sind hier aufgetreten – und haben die Menge zum Kochen gebracht. Keine Frage: In diesem Club feiert die Stadt

Nicht öffentliche Sitzung

Bei aller Bürgernähe, die in den frühen Morgenstunden zu beobachten ist – es gibt Momente, in denen auch der überzeugteste Feierygenosse Ruhe will. Türgriffe zeigen im Air an, für wen die stillen Örtchen vorgesehen sind

Mit Ach und Kracht. Unzählige Clubs mit Tradition und viele junge, neue Läden sorgen dafür, dass die Kreativität in dieser Stadt nach Sonnenuntergang immer weitersprudelt



01



02



03

RESTAURANTS / BARS

Café-Restaurant Plantage

Wer noch gemütlich einen Kaffee in stilvollem Ambiente trinken will, bevor er in die Nacht entschwindet, sollte das Plantage südöstlich des Zentrums wählen. Innen herrscht weiträumiger Chic mit heller Stein-, Holz- und Lederoptik, draußen im Innenhof Pariser Bistrotcharme mit Tierpark-Atmosphäre. Neu ist der Wintergarten, in dem die Besucher unter hohen Decken den Blick durch die großen Fenster in den ebenfalls neu erschlossenen und festlich beleuchteten Hof schweifen lassen und die Vögel im benachbarten Zoo Artis beobachten können. *Plantage Kerklaan 36* *Tel. +31 (0)20/7606800* *Mittags Hauptgerichte ab 7,50€, abends Menüs ab 10,50€; Bier 3,90€, Gin Tonic 7,75€* *Geöffnet Mo.–Fr. 9–1, Sa. u. So. 10–1, Küche mittags 11–16, abends 17.30–22 Uhr (D7)** *www.caferestaurant.deplantage.nl*

Mata Hari

Ebenfalls ein guter Ausgangspunkt für nächtliche Streifzüge ist das Mata Hari. Es liegt zentral, mitten im Rotlichtbezirk, von innen merkt man aber nicht, dass man sich im Zentrum der käuflichen Liebe befindet. Eine charmant im Vintagestil eingerichtete Bar mit schweren Holz- und Le-

dermöbeln, mit einer breit gefächerten Auswahl an Weinen und Fassbieren. Auch für die nötige Grundlage kann man im Mata Hari bestens sorgen. Tagsüber bietet es vor allem Sandwiches, abends auch gehobene Küche. *Oudezijds Achterburgwal 22* *Tel. +31 (0)20/2050919* *Sandwiches ab 7€, Pasta ab 10€, Cappuccino 2,40€, kleines Bier 2,40€* *Geöffnet So.–Do. 12–1, Fr. u. Sa. 12–3 Uhr (C6)* *www.matahari-amsterdam.nl*

Bar Waterkant

Diese Bar ist der ideale Ort für einen Kaffee in der Sonne oder einen Feierabenddrink am Wasser. Eingepfercht unter zwei Parkhaustürmen und etwas versteckt in der Marnixstraat gelegen, bietet sie eine Terrasse direkt am Wasser. Beim surinamischen Betreiber gibt es zum Hafencharme südamerikanische Musik, Bier aus Suriname und – neben Snacks wie Toast und Burger – kulinarische Besonderheiten, etwa Erdnussuppe und Rotirollen (Fladenbrot) mit Kürbis oder Hähnchen. *Marnixstraat 246* *Tel. +31 (0)20/7371126* *Kleines Bier ab 2,50€, Cappuccino 2,40€* *Geöffnet So.–Do. 12–1, Fr. u. Sa. 12–3 Uhr (D3)* *www.waterkantamsterdam.nl*

Bar Bukowski

Die Bar liegt etwas außerhalb, südöstlich des Zentrums.

Gerade am Wochenende lohnt sie aber einen Ausflug. Dann ist sie meist voll und bietet Gelegenheit, in netter Runde ein paar Drinks zu nehmen. „Benannt nach dem Schriftsteller Charles Bukowski, teilt die Bar dessen Liebe zu Alkohol, Frauen und Literatur“, lassen die Betreiber verlauten. Es ist natürlich nicht verboten, einfach nur einen Kaffee zu trinken. *Oosterpark 10* *Tel. +31 (0)20/3701685* *Cappuccino 2,40€, kleines Bier 2,30€, Cocktails ab 8€* *Geöffnet Mo.–Do. 8–1, Fr. 8–3, Sa. 9–3, So. 9–1 Uhr (F8)* *www.barbukowski.nl*

Pilek

Ein wunderbarer Fleck (Pilek) auf dem angesagten Gelände der früheren NDSM-Werft in Amsterdam-Noord, mit Blick über das IJ und auf die Skyline der Stadt. An diesem coolen Ort aus aufgestapelten Containern, gigantischer Glasfassade und großer Terrasse kann man bei gutem Essen, Kaffee und Drinks den ganzen Tag verbringen, ohne sich zu langweilen. Im Sommer sitzen die Gäste gern am Strand. Livemusik, Tanzpartys, Yogastunden und Filmvorführungen ziehen ein buntes Publikum an. *TT Neveritaweg 59* *Tel. +31 (0)20/2900020* *Geöffnet So.–Do. 9.30–1, Fr. und Sa. 9.30–3 Uhr* *www.pilek.nl*

- 01 Dachgesellschaft: Das Canvas im Volkshotel bietet den schönsten Ausblick
- 02 Stillleben: So leer gefegt erlebt man die Bar Bukowski nur ganz selten
- 03 All inclusive: Im Tolhuistuin gibt es neben gutem Essen auch Musik, Theater, Tanz und Literatur
- 04 Kuhhandel: In einer ehemaligen Milchfabrik lockt Melkweg heute mit Konzerten und Clubnächten
- 05 Massenhaft: In der Bar, dem Konzertsaal und im Club des Radion dauern die Partys bis in den Morgen



04



05

NACHTCLUBS

Air

Das Air steht bei den Nachtschwärmern gerade ganz hoch im Kurs. Ein relativ neuer Club (die letzte der drei Haupt-Areas kam erst 2013 dazu), der vor allem Elektrofans alle Annehmlichkeiten bietet: spektakuläre Lichteffekte und ein perfektes Soundsystem. Obwohl er insgesamt für 1300 Besucher ausgelegt ist, schafft es der Club, durch die ausgeklügelte Verschachtelung in allen Räumen für eine fast schon traute Atmosphäre zu sorgen. *Amstelstraat 24* *Tel. +31 (0)20/8200670* *Eintritt je nach Veranstaltung meist 5–15€ (D5/6)* *www.air.nl*

Paradiso

Ein Klassiker im Nachtleben der Stadt: Das Paradiso gibt es seit 1968. Ursprünglich war es ein Rockschuppen, in den Neunzigerjahren lag der Schwerpunkt dann auf Rave. Der Club ist heute Disco, Konzertsaal und Kulturzentrum in einem und bietet ein abwechslungsreiches Nachtprogramm in einem ungewöhnlichen Ambiente: Untergebracht ist das Paradiso in einer ehemaligen Kirche. *Weteringschans 6–8* *Tel. +31 (0)20/6264521* *Eintritt je nach Veranstaltung (E4) www.paradiso.nl*

Fotos: Mark Groeneveld, Joel Frijhoff, DigDaan

Radion

Eine neue Kulturstätte im Südwesten der Stadt. Früher war hier die Fakultät für Zahnmedizin der Freien Universität Amsterdam, bis der Standort vor vier Jahren aufgegeben wurde. Jetzt fühlen hier die Betreiber des Radion dem Kulturleben auf den Zahn. Ab 10 Uhr ist das Café geöffnet, ab dann ist das Radion bis zum frühen Morgen ein kultureller Treffpunkt, der durch Bar, Restaurant, Kino, Konzertsaal und Club viel Platz für Kreativität bietet. *Louwesweg 1* *Tel. +31 (0)20/4524709* *Eintritt: 7,50–17,50€* *www.radionamsterdam.nl*

Studio 80

Das Studio 80 wurde 2005 in den Räumen einer ehemaligen Radiostation gegründet (das Studio funktioniert noch immer, der Club strahlt wöchentlich Sendungen aus). Es liegt direkt am Rembrandtplein, versteckt sein Innenleben aber hinter dicken, schwarzen Türen. Verhältnismäßig intim geht es auch drinnen zu. Der Club bietet rund 600 Gästen auf zwei Tanzflächen Platz. Gespielt wird vor allem Underground-Elektro, aufgelegt sowohl von international bekannten als auch von lokalen DJs. *Rembrandtplein 17* *Tel. +31 (0)20/5218333* *Eintritt: 10–13€ (D5/6) www.studio-80.nl*

Canvas und Doka

Der Club Canvas und die Bar Doka sorgen dafür, dass sich ein Besuch im Volkshotel nicht nur für Übernachtungsgäste lohnt. Neben Betten gibt es in dem recht neu eröffneten Hotel in den ehemaligen Redaktionsräumen der Tageszeitung „De Volkskrant“ (Seite 49) auch erstklassige Gestaltungsmöglichkeiten für den Abend. Der Club im siebten Stock mit seinen Rundum-Panorama-Fenster-scheiben und die Dachterrasse eignen sich hervorragend, um mit einem Drink in der Hand den Blick über die Stadt schweifen zu lassen. Auch im pianobarähnlichen Bereich im Erdgeschoss ist immer Betrieb – richtig zur Sache aber geht es am Wochenende im Doka, der kleinen Bar im Keller. *Wibautstraat 150 (südöstlich des Zentrums)* *Tel. +31 (0)20/2612100 (Volkshotel)* *Tel. +31 (0)20/2612110 (Canvas)* *Canvas geöffnet Mo.–Do 7–1, Fr. 7–4, Sa. 8–4, So. 8–1 Uhr* *Doka geöffnet Do.–Sa. 23–7 Uhr* *Eintritt ins Canvas immer, ins Doka meistens frei* *www.volkshotel.nl/nl/canvas* *www.volkshotel.nl/nl/doka*

Tolhuistuin

Das Tolhuistuin ist mehr ein Kulturzentrum als ein Nachtclub. Umgeben von

einem hübschen Park, ist es direkt am Ufer in einem ehemaligen Wissenschaftszentrum in Amsterdam-Noord angesiedelt – also dem Viertel der Stadt, das sich gerade zu einem kreativen Hotspot entwickelt. Das Café-Restaurant THT bietet eine Reihe von Kulturveranstaltungen, egal ob Musik, Tanz, Theater oder Literatur. *IJpromenade 2* *Tel. +31 (0)20/7604820* *Restaurant geöffnet ab 10, Küche 11–16 und 17.30–22 Uhr* *Gerichte mittags ab 8,25€, abends ab 6,25€ (A6)* *www.tolhuistuin.nl*

Melkweg

Auch das Melkweg zählt zu den Nachtclubs mit Tradition in Amsterdam. Untergebracht in einer ehemaligen Zucker-, später Milchfabrik, hat sich der Club seit 1970 der Popkultur verschrieben. Mit zwei Konzertsälen, Kino, Theater und einer Ausstellungsfläche lockt das Melkweg jährlich rund 400 000 Besucher an. Bei den Konzerten und Clubnächten treten populäre Köpfe der Clubszene wie auch neue, weniger bekannte Künstler auf. *Lijnbaansgracht 234a* *Tel. +31 (0)20/5318181* *Eintritt je nach Veranstaltung (E3) www.melkweg.nl*